



**Erfolgreich wachgekitzelt:** Die Elfe (Katharina Ludwig) musste den Drachen Fangdorn aus seinem nachmittäglichen Schlaf erwecken. Nachdem die vielen Kinder gerufen hatten, was sie von dem Drachen erwarten – Feuer – legte er sogleich flammenspeindend los. FOTOS: RAIMUND VORNBAUMEN

## Feuriger Drache begeistert Publikum

Mittelalterfest „Anno 1280“ mit Rekord: 12.000 Besucher kommen nach Isselhorst

VON HOLGER KOSBAB

■ Gütersloh. Den Ort Isselhorst wissen von Jahr zu Jahr mehr Ritter-Fans zu schätzen. Genau wie die Atmosphäre auf dem Hof Kruse. Seit der Premiere 2009 macht sich das Mittelalterfest „Anno 1280“ bundesweit zunehmend einen Namen. Am Wochenende wurde das Mittelalter mit seinen Facetten nochmals größer, vielfältiger und anschaulicher präsentiert als in den Vorjahren.

Nachdem Veranstalter Norbert Morkes, wie berichtet, bereits einen Rekord bei den aktiven Teilnehmern (600) und Heerlagern (34) aufstellen konnte, folgte nun auch bei der Besucherzahl ein gewaltiger Sprung von 8.500 auf 12.000. Im Vorfeld hatte er nur gehofft, „die 10.000er Marke zu knacken“.

Doch trotz einer mächtigen Burg als Bühne für Gaukler und Musik – ohne Gänseblümchen wäre „Anno 1280“ kaum vorstellbar gewesen. So frisst der Drache Fangdorn des gleichnamigen Fantasietheaters als Beschützer aller Fabelwesen wie Elfen und Einhorn eben nur Gänse-



**Vor Turnierbeginn:** Holger Schönfeldt als Witzlaff von Pommern (r.) stellt sich Otto III, Graf von Ravensberg (l.) und dem Herold vor.

blümchen. Erleben konnten die Besucher seinen feurigen Atem in zwei Abend-Shows am Freitag und Samstag sowie am Sonntagnachmittag. Da musste die Elfen-Dame (Katharina Ludwig) den schlafenden Riesen jedoch erst einmal wachkitzeln.

Auch beim Ritter-Turnier hatte ein Gänseblümchen eine skurrile Nebenrolle. Schließlich war einer der vier antretenden Edelmänner gekommen, um eine vermeintliche Hexe zu bestrafen. Diese habe ein Gänse-

blümchen gepflückt, woraufhin das Wetter schön wurde. Während der Ritter Wilhelm von Leißnig also an Hexerei glaubte, kannte Anno-Macher Morkes den wahren Grund für das an allen drei Tagen trockene und zwischendurch gar sonnige Wetter: „Der gute Geist des Hofes.“

Morkes selbst bietet den Turnier-Rittern der Gruppe Manshur Tengri aus Rhinow in Brandenburg ein „wunderbares Gelände und einen schönen Markt“, sagt Holger Schönfeldt, der auf seinem Pferd als Witzlaff von Pommern übers Grün flitzte. Es sei ein überdurchschnittlicher Reitplatz mit den Idealmaßen von 60 mal 40 Metern. Die Reiter müssen es wissen, sie sind jedes Jahr auf zehn bis 15 Mittelalterfesten unterwegs und können vergleichen. Wichtig für ihre Show (mit echten, analogen, nicht mit digitalen Tieren, wie es Thomas Fedrowitz als Herold ankündigt) seien Pferde, deren Charakter dazu passe. Mit den Halbblütern könne übers Polo-Feld ebenso geritten werden wie im Dressur-Karrée oder in der Arena für Westernreiten, sagt Tim Müller (Reginald von Ravensberg).

Das Mittelalter leben auch Christian und Doreen Burk aus Herford. Bei ihrem Familienausflug dabei sind als zeitgemäß gekleidete Burgfräuleins die beiden Töchter Sara und Sophie. Die Burks lieben es, regelmäßig in den Zeiten zu springen. Aus dem Süden Deutschlands hat es Oliver Stöckl nach Gütersloh verschlagen. „Beruflich bedingt“, wie er erklärt. Daher ist er als



**Zielsicher zu Ross:** Wilhelm von Leißnig (Volker Schäfer) sticht mit seiner Lanze durch einen Reifen – und bekommt dafür Punkte.

Condottiere – als Söldner früherer italienischer Stadtstaaten – allein in Isselhorst. Die anderen freien Ritterkollegen leben südlich der Main-Grenze. Immerhin ist sein Sohn Vincent mit.

Eine Erholungspause vom Leben in Köln ist die Reise nach Isselhorst – und ins Mittelalter – für Sven Peukert und seine Frau Barbara mit den Söhnen Frederic und Daniel. „Ich mache das schon seit zehn Jahren“, sagt Sven Peukert, der sich samt Anhang dem Lager der Gruppe von

Bronkow angeschlossen hat. Sein Einstieg in die Szene war ein Gewand-Kurs. Seitdem näht er auf dem Sofa Kleidung nach mittelalterlichem Schönheits- und Pragmatismus-Ideal. „Das Lagerleben ist im Endeffekt wie Camping, nur viel einfacher und ohne Schnickschnack“, sagt Peukert. „Man lässt sich inspirieren, aber nicht von modernen Dingen, die es zu kaufen gibt.“ Zugleich werde Wind und Wetter getrotzt – „und die Kinder kann man einfach laufen lassen“.



**Familienausflug:** Mutter Doreen Burk (v. l.) mit Sara und Vater Christian mit Sophie sind aus Herford nach Gütersloh gereist.



**Zwei Generationen:** Vater Oliver Stöckl (r.) und sein Sohn Vincent.



**Schlangenzauber:** Professor Abraxo auf der großen Burg-Bühne.



**Ritter und Prinzessin:** Die Geschwister Luka und Romy.



**Mit unzeitgemäßer Kamera:** Veranstalter Norbert Morkes.



**Fachsimpelei:** Die Aktiven der 34 Heereslager unterhalten sich mit Gleichgesinnten über Rüstungen, Waffen und alles Mittelalterliche.